LIVING

EWIGE SCHÖNHEIT

Autorin_Swenja Wilms
Bilder_Alexander Lamont

Mit seinen filigranen Materialien und minimalistischen Formen definiert Alexander Lamont den Begriff des «leisen Luxus» neu. Denn während die Welt gefühlt im Chaos versinkt und wir mit visuellen Reizen nur so überflutet werden, setzt der britische Designer mit Sitz in Bangkok auf stille Haptik. Im Gespräch erläutert Lamont, warum er ungewöhnliche Werkstoffe wählt, welche technischen und klimatischen Herausforderungen er dabei meistert und wie sein kompromissloser Fokus auf Nachhaltigkeit und Handwerkskunst zeitlose Möbelstücke schafft.

PRESTIGE: Herr Lamont, Sie sagen, dass Oberflächen «berührt werden wollen». Welche Rolle spielt Haptik in Ihrer Gestaltung und wie beeinflusst sie die Beziehung zwischen Mensch und Objekt?

ALEXANDER LAMONT: Es ist ein natürlicher Instinkt. Man sieht etwas Schönes und möchte es sofort berühren. Durch die Berührung entsteht ein anderes, tieferes Verständnis zum Objekt. Wenn es mir gelingt, ein Material zu gestalten, das genau dieses Gefühl bei jemandem auslöst, dann ist das etwas Besonderes – gerade in einer Welt, in der wir ständig mit Reizen überflutet werden. Und deshalb interessiert mich die Frage: Wie kann ein Objekt inmitten dieser Reizflut herausstechen? Nicht durch schrille, laute Farben oder Avantgarde, sondern durch Stille und Intimität.

Wie interpretieren Sie dieses Konzept des «leisen Luxus» in Ihrer Arbeit? Was macht ein Objekt für Sie wirklich zeitlos und unaufdringlich statt einfach nur minimalistisch?

Ein Objekt muss nicht laut sein, um viel zu sagen – im Gegenteil: Es braucht Ruhe und Substanz, wie ein japanischer Tempel. Ich frage mich bei jedem Stück, ob es in einer solchen Umgebung bestehen könnte – wenn nicht, ist es für mich nicht stimmig. Für mich ist leiser Luxus eng mit der Qualität von Materialien und einer einfachen, aber perfekten Form verbunden. Ich entwerfe keine exzentrischen Objekte, sondern konzentriere mich auf zeitlose >

STILLES DESIGN,

Dinge wie Schalen, Boxen und Tabletts – Formen, die schon vor Jahrtausenden wichtig waren und heute noch genauso relevant sind. Das Ziel ist es, Schönheit durch Schlichtheit zu erreichen.

Die Qualität der Materialien steht für Sie an oberster Stelle und sie gelten als Meister, wenn es um deren Verarbeitung geht. Wie kommen Sie auf die Idee, so aussergewöhnliche Materialien wie Chagrin, Strohmarketerie, Pergament oder Eierschalen in Ihre Designs zu integrieren?

Ich suche immer nach Formen, die es dem Material ermöglichen, in seiner ganzen Schönheit zu erstrahlen. Wenn man zu viel gestaltet, übernimmt das Design und man verliert den Blick auf das Material selbst. Es geht darum, dem Material Respekt zu zollen. Bei Materialien wie Rochenhaut arbeitet man zum Beispiel mit der ganzen Haut eines Tieres. Das ist etwas völlig Natürliches, Einzigartiges – und ich möchte sicherstellen, dass dieses Stück auf eine Weise behandelt wird, die seiner Besonderheit gerecht wird.

Welche Schwierigkeiten ergeben sich mit der Arbeit solch delikater Materialien?

Die grösste Herausforderung besteht darin, Möbel zu schaffen, die in feuchten oder extrem trockenen Klimazonen überdauern können. Besonders das Chagrin stellte sich als äusserst schwierig heraus – es dauerte zwölf Jahre, bis wir herausfanden, wie man es unter extremen klimatischen Bedingungen verwenden kann. Denn die Lederhaut, die oft für Taschen verwendet wird, ist für Möbel eigentlich völlig ungeeignet, da sie bei Feuchtigkeit schrumpft und sich verzieht. Ein weiteres Material, mit dem wir viel arbeiten, ist Eierschale. Die Schalen werden mit Holzpins bearbeitet, um sie zu zerbrechen, und jedes Stück wird von Hand in das gewünschte Muster eingelegt – ähnlich wie bei einem Puzzle. Es ist ein sehr detaillierter und geduldiger Prozess. Dieser Aufwand zahlt sich jedoch aus, da die Eierschale eine schöne und zeitlose Oberfläche schafft, die an die Handwerkskunst der Art-déco-Ära erinnert und den Möbeln eine Authentizität verleiht, die in der heutigen industrialisierten Produktion oft verloren geht. ›

«DAS ZIEL IST ES, SCHÖNHEIT DURCH SCHLICHTHEIT ZU ERREICHEN.»

Detailaufnahme zweier seltener Materialien aus Alexander Lamonts Werkstatt: Zerbrechliche Eierschale, in mühevoller Handarbeit zu kunstvollen Oberflächen gefügt und edles Chagrin – die charakteristische, fein genoppte Rochenhaut.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema Ihrer Arbeit – sowohl in der Materialwahl als auch in der Langlebigkeit der Objekte. Wie sehen Sie Ihre Verantwortung als Designer in diesem Kontext?

Ich glaube, dass natürliche Materialien mit der Zeit immer schöner werden und ihren Wert über Jahrhunderte hinweg bewahren. Im Gegensatz dazu haben synthetische oder recycelte Materialien oft nicht die gleiche Schönheit oder Lebensdauer, da sie bereits verarbeitet wurden und dann erneut verarbeitet werden müssen, was doppelt so viel Energie verbraucht. Mein Ziel ist es, Möbel zu schaffen, die nicht nur heute, sondern auch in 100 Jahren noch wunderschön sind. Ein gut gepflegtes Möbelstück aus Bronze beispielsweise wird mit der Zeit eine Patina und eine Geschichte entwickeln. Ich möchte, dass die Objekte, die wir erschaffen, niemals weggeworfen werden – sie sollen ein Leben lang halten. Für mich bedeutet Nachhaltigkeit, natürliche Materialien in einem respektvollen und langlebigen Design zu nutzen.

Lernen Sie immer noch neue Materialien und Techniken kennen?

Ja, das ist ja das Schöne, wenn man seine Berufung gefunden hat und wirklich liebt, was man tut. In unserer neuen Kollektion XXV arbeiten wir erstmals mit Alabaster und Travertin. Das ist aufregend, weil sie ganz neue Möglichkeiten in der Gestaltung eröffnen.

Was glauben Sie, warum sich Kunden für Ihre Objekte entscheiden? Ist es das tiefere Verständnis für die Handwerkskunst, die Materialien oder das Design?

Kunden kommen zu mir, weil sie das, was ich tue, wirklich schätzen. Aber es geht mir nicht um Glamour. Ich möchte einfach ehrlich sein und mein Wissen über die Produkte weitergeben. Wer sich die Zeit nimmt, die Geschichten hinter den Objekten zu verstehen, entscheidet sich meist aus Überzeugung zu kaufen. —

Alexander Lamont war kürzlich auf Einladung einer seiner starken Schweizer Kunden – RoomDresser – zu Besuch in Zürich. Das Interior-Design-Unternehmen verfügt über einen der interessantesten Showrooms in Zürich und ist stets auf der Suche nach originellen und innovativen Designs, die aus einzigartigen und charakteristischen Materialien gefertigt sind – selbstverständlich nach höchsten handwerklichen Standards.

RoomDresser, Zeltweg 4, 8032 Zürich